

KONSTRUKTIVISMUS

WATZLAWICK

Wie man an die Wirklichkeit herangeht, ist für das ausschlaggebend, was man finden will.
Wir suchen – wie Tiere - nach Kausalitäten.

Das Kriterium ist nicht, was ist wirklicher oder wahrer.
Das Kriterium ist: was vermindert den Schmerz oder das Unglücklichsein der Betroffenen.
Was passt besser und ist gesünder?

Die sich selbst erfüllenden Prophezeiungen:
Wenn ich annehme, dass mich keiner leiden kann, dann werde ich mich in einer feindseligen kalten, misstrauischen, unfreundlichen Weise verhalten, die ihrerseits und in anderen die Reaktion hervorruft, die ich von vornherein als gegeben angenommen habe.

Die Kausalität scheint sich umzukehren: Die Folge wird zur Ursache. Eine Vorhersage erfüllt sich dadurch, dass diese Vorhersage gemacht wird. Wäre die Vorhersage nicht gemacht worden, wären die Dinge unverändert weiter gelaufen.

Aus der Idee des Konstruktivismus ergeben sich zwei Konsequenzen:

1. Die Toleranz für die Wirklichkeiten anderer – denn dann haben die Wirklichkeiten anderer genauso viel Berechtigung wie die eigenen.
2. Ein Gefühl der absoluten Verantwortlichkeit. Denn wenn ich glaube, dass ich meine eigene Wirklichkeit herstelle, bin ich für diese Wirklichkeit verantwortlich und kann sie niemand anderen in die Schuhe schieben.

Von der wirklichen Wirklichkeit wissen wir bestenfalls nur was nicht ist. D.h. im Scheitern einer Hypothese über die Wirklichkeit erfahren wir, dass diese Hypothese falsch ist. Im Aussterben einer ganzen Gattung in der Tierwelt, die den Gegebenheiten der wirklichen Wirklichkeit nicht mehr gerecht wird, erfährt man, dass diese Lebensform nicht mehr gepasst hat. "Survival of the fittest" von Darwin heißt nicht, dass der Tüchtigste überlebt, sondern der der passt. Die Feststellung des richtigen Schlüssels ist also unmöglich, die des falschen Schlüssels möglich: er stimmt zwar nicht, aber er passt.

Tatsachen können wir überhaupt erst erkennen, oder als solche festlegen, indem wir etwas tun. Das Wort „Faktum“ ist eine „Tatsache“. Die Bedeutung ist klar: etwas Getanes. Durch Tun, wird aus dem Sachverhalt ein Tatbestand.

Die Welt besteht aus Sachverhalten, die wir uns ausdenken und deren Hineinpassen in die Wirklichkeit wir durch Tun überprüfen. Dies gibt Tatsachen. D.h. wir setzen die Tatsachen in die Welt – wir machen sie. In einer Welt, in der nichts getan wird, in der es keine Tätigen gibt, kein Leben, keinen Geist, keine Aktion, gibt es in diesem Sinn keine Tatsachen – und auch keine Unterscheidung.

Das Labyrinth drückt den Irrtum aus, dass man durch Suchen die Wirklichkeit findet. Es ist umgekehrt: Das Suchen hindert uns am Finden. Sobald wir das wissen, haben wir gefunden, was wir suchen.

Nicht der Tod ist das Problem, sondern das am Leben - festhaltenwollen. Wenn ich sterbend von dem Gefühl durchdrungen bin: „ich sterbe – aber es stimmt -, dann hat der Tod kein Erschrecken mehr, dann ist es das Durchschreiten einer der viel versprechenden Türen des magischen Theaters von Hesses Steppenwolf.

Konstruktivistisch:

Ich empfinde mich ganz bescheiden als Magnetnadel, die sich einfach einspielen will auf höhere Kräfte, die der Magnetnadel vollkommen unverständlich sind. Die Magnetnadel spielt sich ein, steht dann – und es stimmt. Kann man als Mensch so leben? Das Vibrieren ist die Beziehung der Harmonie zwischen mir und der Welt – die Stimmigkeit.

Wittgenstein: Die Lösung des Problems des Lebens merkt man am Verschwinden dieses Problems.

Erwartungen, Vorurteile, Aberglauben und Wunschenken – als rein gedankliche Konstruktionen, die nichts mit der Tatsache zu tun haben – haben tief einschneidende Wirkungen auf uns. Hierdurch wird ein riesiges Loch in die bequeme Annahme der übertragenen Rolle von Vererbung und Anlage gerissen. Wir sind nicht nur für unsere Träume, sondern auch für die Wirklichkeit verantwortlich, die unserer Gedanken und Hoffnungen erschafft (self-fulfilling prophecies).

Die erfundene Wirklichkeit wird nur dann zur „wirklichen“ Wirklichkeit, wenn die Erfindung geglaubt wird. Wo Glauben oder blinde Überzeugung fehlen, bleibt sie wirkungslos.

Die Prophezeiung von der wir wissen, dass sie nur eine Prophezeiung ist, kann sich nicht mehr selbst erfüllen!

Wir sprechen oft von „passen“ (viabel) wenn wir brauchbar meinen. „Passen“ wird im Sinne Ludwig Wittgensteins verstanden, wenn er schreibt: „Die Lösung des Problems des Lebens, das Du im Leben siehst, ist eine Art zu leben, die das Problemhafte zum Verschwinden bringt. Dass das Leben problematisch ist, heisst, dass Dein Leben nicht in die Form passt. Du musst dann Dein Leben verändern, und passt es in die Form, dann verschwindet das Problematische.“